

3. Meine nationalökonomische Schrift, — wenn Heft II erschienen, enthält erst Schluß von Abteilung I, Buch 1, und es sind 6 Bücher. Du kannst also nicht auf seinen Schluß warten. Jedoch tust Du in Deinem eigen[en] Interesse gut, auf das folgende Heft zu warten, das die Quintessenz enthält. Daß es noch nicht in Berlin, ist die Schuld scheußlicher Umstände.

Salut

K. M.

91.

LASSALLE AN MARX. (Original.)

[Anfang Februar 1860.]

Lieber Marx!

Hoho! mein Freund! Was hätte ich Dir an Deinem letzten Briefe übelnehmen sollen? Da hätte ich ja ein Greuel von krankhafter Subjektivität sein müssen. Es stand gar nichts drin, was irgend verletzend war. Und wenn selbst etwas persönlich Verletzendes darin gestanden hätte, so hätte es doch sehr dick kommen müssen, ehe ich mich bei meiner rein objektiven Natur zum Übelnehmen entschlossen hätte. Ich hatte gar nicht einmal eine Ahnung, daß eine solche Auffassung nur möglich sei. Sonst hätte ich Dir, um sie zu vermeiden, lange geschrieben. — Wenn Du also in diesem Sinne an Engels geschrieben hast,¹⁾ so kläre ihn über diesen Irrtum auf, da ich nicht gern vor jemand, auf den ich halte, in so törichtem Lichte dastehe.

Aber erlaube, lieber Freund, daß ich bei dieser Gelegenheit ein wenig in den Ton des Vikar of Wakefield falle! Wenn Du so schnell mit grundlosem Argwohn bei der Hand bist in bezug auf mich sogar, das heißt auf jemand, dessen rein objektiven Charakter Du hinreichend zu kennen Gelegenheit hattest und dem Du noch dazu, wie ich bestimmt weiß, wirklich in Freundschaft zugetan bist — (und sogar noch so weit darin gehst, solche Vermutungen, als wären sie ein Fakt, andern mit-

Karl Marx und Friedrich Engels 1841—1850, herausgegeben von Franz Mehring, Stuttgart 1902, Bd. III, S. 426 ff. „Von solchen Leuten,“ heißt es dort u. a., konnte man nur „eine mehr oder minder chargierte chronique scandaleuse der Februarrevolution erwarten“. Der Vergleich Vogts mit diesen Männern findet sich auch in Marx' Brief an Engels vom 31. Januar.

¹⁾ S. oben Nr. 90. In Wahrheit handelte es sich um eine Marxsche „Diplomatie“: Engels sollte Lassalle sondieren. Am 28. Januar hatte Marx ihm geschrieben: „Wir müssen jetzt durchaus eine Verbindung in Berlin haben. Lassalles Antwort an Dich wird zeigen, ob länger mit ihm zu gehen oder nicht.“

zuteilen) — wie schnell wirst Du nicht erst mit ungerechtem Argwohn bei der Hand sein, wenn es sich um Leute handelt, die Dir fremd sind? Dabei fällt mir der Brief ein, den Du damals Duncker schriebst, und in welchem Du deutlich den Verdacht aussprachst, als schleppe er systematisch die Sache hin, um das Buch absichtlich am Erscheinen zu verhindern.¹⁾ Duncker, der sich vielmehr, hauptsächlich grade aus gutem Willen für die Sache, derselben unterzogen hatte, selbst für den Fall, daß er ihr ein Opfer dabei bringen sollte, schäumte. Ich schrieb damals, um dies beizulegen, folgendes an Duncker: „Marx ist der Marat²⁾ unserer Revolution. Es wird niemals irgendein Verrat zwischen Himmel und Erde gesponnen werden, den er nicht zum voraus ausgewittert haben wird. Dafür wird er gar manchen auswittem, den zu spinnen niemand eingefallen sein wird. Das eine muß man ihm mit dem andern zugute halten.“

Il y a du vrai là-dedans!

Heute nur soviel: 1. Wie wirst Du denn nun zu der Broschüre von Vogt gelangen, wenn sie in London nicht ist? Soll ich sie Dir nicht schicken? Aber wie? Auf Buchhändlerweg? Da weiß ich nicht, wie lange das dauern kann? Per Post unter Kreuzverband? Ich habe gar keine Ahnung, was das kosten mag?

Jedenfalls schreibe, ob und wie ich sie Dir schicken soll.

2. Ich bin bestimmt gegen die Prozedur. Sie wird kein günstiges Resultat liefern.³⁾ Erst wenn Du die Broschüre gelesen haben wirst, wirst Du au fait sein, was zu tun erforderlich, und daß weit mehr Widerlegung als Prozeß not tut. Außerdem würde der Prozeß die Sache nur noch viel mehr aufrühren und herum reden machen, was im jetzigen Augenblick schädlich wäre, weil 1. wir kein Blatt hier haben, das uns seine Spalten zu diesem Kampfe gegen die Nationalzeitung irgend öffnen würde, und 2. die geschlossene Widerlegung der Vogtschen Broschüre (auf die sich die Nationalzeitung natürlich immer berufen würde in der Polemik), die Du in Deiner Broschüre geben wirst, noch nicht da ist. Erst wenn diese da und gedruckt ist, bist Du gerüstet, den Feldzug zu beginnen. Schreibe also sofort Deinem Advokaten: daß er die Sache bis auf weitere Order ruhen lassen soll. Wenn Du die Broschüre gelesen haben wirst, bist Du dann immer noch Herr, zu tun was Du willst, und dann können wir weiter darüber sprechen.

¹⁾ Vgl. hierzu oben Brief Nr. 76.

²⁾ Jean Paul Marat (1744—1793), der berühmteste Pamphletist und Journalist der französischen Revolution.

³⁾ In der Tat wurde Marx in allen Instanzen abgewiesen.

Dies sind die beiden praktischen Hauptpunkte. Sonst will ich vorläufig nur auf folgendes noch eingehen:

3. Du schriebst mir schon im November von Deiner beabsichtigten Denunziation gegen Kossuth, und versprachst, sie mir zu schicken, hast es aber nicht getan. Schicke sie mir.

4. Du schreibst, Du würdest gegen Vogt schreiben, aber in der Vorrede erklären, „daß ich den Teufel nach dem Urteile Deines deutschen Publikums frage“. Wörtlich so unterstrichen. Weiß nicht recht, wie das zu nehmen. Ist etwas spitz gesagt. Soll es bloß heißen, daß Du im Falle des Konflikts Dich um das Urteil aller fünf Weltteile nicht scherst, wenn es nach dem Deinigen unrichtig ist — so ist das ganz richtig und selbstredend, und ich habe einige Male Gelegenheit gehabt, zu beweisen, daß diese Denkungsart ganz mein Fall ist. Es ist dies inzwischen so selbstredend, daß man es wirklich nicht erst zu erklären braucht. Soll es aber noch etwas mehr und besonderes heißen? Und was? Ich habe das Wort „Publikum“ gebraucht, weil es mir eben so in die Feder lief, meinte es aber nicht in dem Biersinne, den es eigentlich hat. Meinte wirklich die Nation als solche. Nicht etwa diejenigen, die auf eigentlichem Bourgeoisstandpunkt stehen. Denn mit diesen ist allerdings nichts anzufangen, ihre Meinung daher ganz einerlei und auch notwendig mit uns im Gegensatz. Ich meinte vielmehr auch alle solche Elemente, die eines Bessern fähig sind, und die dennoch sehr gegen Dich eingenommen werden müssen, wenn die Broschüre nicht widerlegt wird, und denen man es dann gar nicht einmal verdenken und zur Last legen könnte, wenn sie aus Mangel an Berichtigungsmaterial falsch urteilen. Diese an sich unbefangenen und guten Elemente an sich heranzuziehen, darum muß es aber doch jeder Partei zu tun sein, die sich verstärken will. Jeder Parteiführer ist deshalb gezwungen, auf diese Elemente Rücksicht zu nehmen, nicht die Rücksicht, ihnen seine Ansicht zu opfern, sondern die Rücksicht, keine Mühe zu scheuen, um sie zu seiner Ansicht zu bringen, nicht aber sie vor den Kopf zu stoßen. Sonst schadet er allen seinen Parteizwecken. Wem alles ganz egal ist — der hat unrecht, wenn er überhaupt eine Broschüre zu seiner Verteidigung schreibt, was doch immer mühsam, und nicht bloß über alles lacht. Es ist das ein Widerspruch. Als reines Individuum könnte man das auch ganz gut, bloß lachen. Aber als Parteiführer hat man die Pflicht, nicht unnötige Vorurteile aufkommen zu lassen — und auch nicht unnütz vor den Kopf zu stoßen.

Liegt der Akzent in jenem Satze auf „deutsch“, so vergiß nicht, daß Du ein deutscher Revolutionär bist und für Deutschland wirken willst und mußt, und daß Dein Einfluß als Parteichef eine Sache

von Wichtigkeit für Parteizwecke selbst ist, also erhalten werden muß. Veranglisiere Dich nicht. —

Du schreibst ferner: „Die Augsburger Allgemeine Zeitung ist so gut in meinen Augen wie die Volkszeitung.“¹⁾

Hier muß ich aus allen Kräften protestieren, und zwar auf das allerstärkste. Ich sehe ganz ab von der besonderen Ehrlosigkeit und Feilheit, welche die Augsburger Allgemeine Zeitung seit dreißig Jahren stets und überall bewiesen, und die sie mit Recht zu dem verrufensten Schandblatt Deutschlands gemacht haben, ein Umstand, der Deiner Behauptung einen ganz besonderen Charakter eigensinnigster Verbissenheit gibt. Ich habe auch mein Lebtag nicht eine Silbe in die Volkszeitung geschrieben, ihre Haltung sehr oft laut mißbilligt, und bin mit derselben in keiner Weise einverstanden. Ich habe also gar keine persönliche Stellung zu der Frage.

Deine Äußerung kann, auf ihre Konsequenz gedrängt, keinen anderen Sinn haben als den: Weil wir Sozialrevolutionäre sind, müßten alle bloß blaurevolutionären Blätter und Parteien uns in derselben Kategorie stehen, wie die reaktionären.

Techow beschuldigt Dich auch in seinem Briefe, diesen Standpunkt aufgestellt zu haben. Er erwähnt aber zugleich, daß Du denselben damals heftig in Abrede gestellt hast. In der Tat kann derselbe durchaus nicht der Neuen Rheinischen Zeitung vorgeworfen werden. Sie verteidigte alle Revolutionen, die Wiener, wie die Berliner, wie die ungarische usw., obgleich sie sehr wohl wußte, daß, wenn diese Revolutionen siegten, sie sich im Laufe ihrer Entwicklung gegen nichts so feindlich wenden würden, als gegen unsere sozialrevolutionären Prinzipien.

Jedes andere Prinzip würde auch ebenso theoretisch falsch als praktisch verderblich sein, unserer Partei den größten Schaden tun und sie zur Ohnmacht verdammen. Wir müssen in bezug auf die vulgär-demokratischen Parteien und ihre verschiedenen Nuancen ebenso sehr die Identität als den Unterschied unseres sozialrevolutionären Standpunktes mit ihnen festhalten. Bloß den Unterschied herauskehren — wird Zeit sein, wenn sie gesiegt haben. — Sollte nun die Partei sich inzwischen etwa in London dazu entwickelt haben, jenes andere Prinzip aufstellen zu wollen? Dann erkläre ich entschieden, daß ich diese Wandlung nicht mitmachen, sie vielmehr überall à outrance bekämpfen werde. — Ich glaube und hoffe noch, daß Du darin mit mir einverstanden bist. Aber wenn das der Fall — wie ist es möglich, ein vulgär-demokratisches Blatt, welches, wenn auch häufig mit

¹⁾ S. oben Nr. 90.

viel weniger Mut als erforderlich ist, und mit viel weniger Konsequenz als es sich trotz der Preßfesseln zur Pflicht machen sollte, doch immerhin den demokratischen Standpunkt im allgemeinen durch all die Jahre hindurch verteidigt hat und weiter verteidigt, mit einem royalistischen Blatte, mit einem durchaus konterrevolutionären Blatte gleichzustellen? Noch einmal, ich protestiere mit aller Kraft und allem Nachdruck!!

Ich möchte mich so gern einmal mit Dir über vieles aussprechen. Denn alles Schreiben bleibt ein leidiges Vehikel. Wenn es irgend möglich ist, komme ich diesen Sommer mal nach London. Aber das erkläre ich Dir: mit jenen Revolutionären, die in die Augsburger Allgemeine Zeitung korrespondieren, will ich nichts zu tun haben, und nicht mit ihnen zusammengebracht werden.

Salut Dein F. Lassalle.

P.S. Ich überlese den Brief, und halte für ganz unmöglich, daß Du Deinerseits einen verletzenden Eindruck und überhaupt einen andern als den redlichster, herzlichster Freundschaft aus ihm empfangen solltest.¹⁾

92.

MARX AN FRANZ DUNCKER. (Original.)

London, 6. Februar 1860.

Hochgeehrter Herr!

Ich ersuche Sie, die einliegende schriftliche Erklärung, die ich gleichzeitig der „Nationalzeitung“ und dem „Publicisten“, (dessen Richtung ich nicht kenne, der aber viel hier gelesen werden soll), in Berlin zugeschickt habe, ebenso der Kölnischen Zeitung, dem Frankfurter Journal, der Hamburger Reform und der Augsburger Allgemeinen Zeitung — gefälligst abdrucken zu lassen.²⁾

¹⁾ Marx empfand diesen Brief Lassalles als „höchst absurd“. An Engels schrieb er am 9. Februar: „Da ich nicht wußte, als ich seinen ersten Brief erhielt, ob Du ihm schon unserer ursprünglichen Absprache gemäß (als die circumstances noch andere waren) geschrieben, sagte ich in zwei Zeilen: ich hätte geglaubt, sein vielmonatiges Schweigen aus Gereiztheit über meinen letzten etwas groben (war bohnen grob) Brief erklären zu müssen. Sei mir lieb, daß dem nicht so sei. Ich hätte Dir schon mein Bedenken mitgeteilt gehabt. Well! Was macht der Kerl für eine Gerede darüber! Wie er dem Liebknecht gegenüber moralisch sich aufspreizt.“ usw. S. Einführung.

²⁾ Es war das Zirkular vom 4. Februar. Vgl. Herr Vogt S. 66.